

# Der Sport des Sonntags.

Das Ergebnis der 300.000.

## Caracciola Sieger im „Großen Preis“.

### v. Brauchitsch und Rosemeyer folgen.

#### Eine Völkerverwanderung

Lebte bereits am Samstag und am frühesten Sonntagmorgen zur traditionellen Kampfstätte an der Kürburg ein. Nach einer Rundfahrt des Korpsführers Hühnelein über den Ring, bei der ihm ein Ehrenkür der Motorbrigade Westmark auf Motorrädern begleitete, nahm der Korpsführer die feierliche Flaggenhissung nach Aufmarsch eines weiteren Ehrenkürs vor. Dabei begrüßte der Korpsführer besonders Tasio Kubalari und die Sieger der beiden letzten großen Rennen, Rosemeyer und Rudolf Haffe.

#### Lang vorne — 25 hinterher.

In elf Reihen stand das Riefenfeld der 26 Wagen gefaltet. Voran Rosemeyer, Lang, von Brauchitsch, dann

wechselte und den schon auf den 3. Platz vorgerückten gefährlichen Italiener durch schnelle Arbeit der Monteurs wieder überholen konnte.

#### „Halbzeit-Stand.“

Nach der 11. Runde lagen die Mercedes-Fahrer nach wie vor in sicherer Siegesposition. „Garratich“ führte mit 30 Sek. Vorsprung vor Brauchitsch, Lang und Kubalari, der aber heftig von Rosemeyer angegriffen wurde. Dabei ging „Bernb“ nach dem Überholen zum zweiten Male der linke Protetor in Fäden und er mußte vor die Box. 3:30 Min. lag Rosemeyer hinter dem Mercedes-Spitzenfahrer, der einen Durchschnitt von 134 km drehte, also weit schneller war als im vergangenen Jahre.

Nach 13 Wagen lagen im Rennen, das schon so viele Überholungen gebracht hatte, nun aber einen friedlicheren Ausklang brachte. Doch gaben Kubalari und Rosemeyer keine Ruhe. Nach der 14. Runde wechselte Caracciola die Reifen. Eine Runde lag von Brauchitsch vorne, der dann

Kilometer nur langsam fuhren und fiel dabei nach dem Reifenwechsel weit zurück. Da war die andere nicht weniger brennende Frage, ob es Rosemeyer gelingen würde, Kubalari den dritten Platz zu nehmen. „Bernb“ hatte seit der 4. Runde 1½ Minute gegenüber Kubalari aufgeholt und ihn in der 16. Runde abermals überholt, aber durch den Wechsel von allen vier Reifen wieder den dritten Platz verloren. Doch in der 19. Runde war Rosemeyer wieder auf dem dritten Rang. Hinter Kubalari folgten Dr. Jarina, Haffe, Kauh und H. Lang, der also weit zurückgefallen war.

#### Caracciolas Sieg.

In der 20. Runde fiel Dr. Jarina wegen Kerzenfadens mit seinem Alfa aus und das war die letzte Veränderung im Rennen. Caracciolas Sieg war sicher. Nach der 20. Runde hatte „Garratich“ noch einmal blitzschnell die Hinterradreifen gewechselt, aber noch vor seinem Kameraden Brauchitsch ging er in die vorletzte Runde. Caracciola hielt seinen Vorsprung, traf als Erster am Ziel ein und gewann damit seinen fünften „Großen Preis von Deutschland“ und damit auch den Ehrenpreis des Führers. In 3:46:00,1 Std. und einem Mittel von 133,2 Stdm. hatte Caracciola den vorjährigen Rekorddurchschnitt von Rosemeyer von 131,8 Stdm. nicht übertraffen. Weiter wurde der bisher so oft vom Reich verfolgte, jetzt glückwünschende M. von Brauchitsch und Dritter Rosemeyer, der in zähem Kampf sich diesen Platz erkämpft hatte. Hinter Kubalari kamen Haffe, Kauh und Lang auf den nächsten Plätzen ein.

Es war ein unvergleichlich großer Tag des deutschen Motorsports. Dem abwechslungsreichen Rennen, das mit der Siegerehrung und den Gefängen der deutschen Nationalhymnen endete, wohnten als Gäste des Korpsführers u. a. Reichsverteidigungsminister Dr. Dopsch, der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, der Regierungspräsident von Koblenz, Dr. Wilschke, und Gauleiter Simon bei.

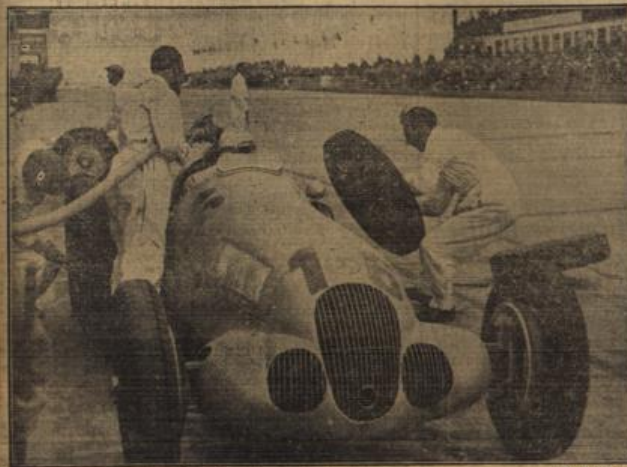
#### Ergebnisse:

1. Kubold Caracciola (Mercedes-Benz) 3:46:00,1 Std. = 133,2 Stdm. (neuer Rekord).
2. M. v. Brauchitsch (Merz-Benz) 3:48:40,8 = 132,6 Stdm.
3. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 3:50:04 = 130,9 Stdm.
4. Tasio Kubalari (Alfa-Romeo) 3:50:04 = 130,9 Stdm.
5. Kubold Haffe (Merz-Benz) 3:52:10,3 = 129,7 Stdm.
6. G. Kaus-Schweiz (Merz-Benz) 3:55:47,2 (eine Runde zurück).
7. H. Lang (Mercedes-Benz) 3:45:47,2 (eine Runde zurück).
8. H. Kießel-Schweiz (Alfa) 3:49:02,1 (eine Runde zurück).
9. K. Evans-England (Alfa) 3:47:40,2 (drei Runden zur.).
10. Graf E. Feltzer-Ungarn (Walerati) (drei Runden zur.).
11. Marinoni-Italien (Alfa-Romeo) (vier Runden zur.).

26 Fahrer gestartet — 11 gewertet.

#### Caracciola (Mercedes-Benz) führt in der Straßenmeisterschaft.

Drei Rennen sind in diesem Jahre zur Ermittlung des deutschen Straßenmeisters im Rennwagen-Motorsport gültig, das Eisfeldrennen, der „Große Preis von Deutschland“ und der „Große Preis von Deutschland“, der am kommenden Sonntag bei Freiburg i. B. den Schaunplatz hinauf angefahren wird. Nach dem Eisfeldrennen und dem „Großen Preis“ liegt der Mercedes-Benz-Fahrer Caracciola mit einem Sieg und einem 2. Platz mit 8 Punkten in Führung vor Bernd Rosemeyer mit 7 Punkten, der einmal zum Siege und einmal auf den 3. Platz kam. Danach von Brauchitsch hat 5 Punkte (ein 3. und ein 2. Platz). Am Ende dieser drei Fahrer liegt nunmehr die Entscheidung. Jeder von ihnen kann noch den Meistertitel für Mercedes-Benz bzw. die Auto-Union erobert.



Sieg der Maschine, der Fahrer und der Monteur.

Zum Mercedes-Benz-Doppel-sieg im „Großen Preis von Deutschland 1937“ trug auch die bewundernswert schnelle und genaue Arbeit der Mercedes-Benz-Monteurs bei, die von den Besuchern mit Beifall überschüttet wurden. Hermann Lang beim Reifenwechsel in Rennegehwindigkeit.

M.-B. Motor

Caracciola und Kubalari, dann Haffe, Müller, Seaman, dann von Delius und Kauh und schließlich in der fünften Reihe Hans Stuk. Mit dem Startaus sagt Hermann Lang mit seinem Mercedes-Benz vor seinem Kameraden Caracciola, Bernd Rosemeyer, Müller (beide Auto-Union), von Brauchitsch (Mercedes-Benz), von Delius (Auto-Union), Haffe (Auto-Union), Kubalari (Alfa-Romeo), Kauh (Mercedes-Benz), Dr. Jarina (Alfa-Romeo), Seaman (Mercedes-Benz) und Hans Stuk (Auto-Union) durch die Südkurve über die Gegengerade hinunter zum Hagenbach. Das Jubiläumrennen hat begonnen. Über 5 Minuten trennen nach der ersten Runde den führenden Lang vor dem letzten Fahrer Soffietti (Alfa-Romeo), der schon an die Box mußte. Lang hatte die erste Runde in 10:17,3 Min. zurückgelegt.

#### Rosemeyer mit 137,8 Stdm. in Front.

Bereits in der ersten Runde hatte sich Rosemeyer auf den zweiten Platz vorgezogen und griff dann in der zweiten Runde Hermann Lang erfolgreich an, den er zwischen Breitscheid und dem Karussell passierte. Nach der dritten Runde betrug Rosemeyers Vorsprung 11 Sekunden gegenüber Caracciola, der sich den zweiten Platz vor Lang, Brauchitsch, Delius, Müller, Seaman und Haffe gesichert hatte. Die ungeheure Fahrt — Rosemeyer hatte in der zweiten Runde mit 9:55 Min. — 137,8 Stdm. schon eine neue offizielle Kürburg-Rekordrunde gebrochen — löste auch Oskar Teagno (Walerati), Sommer (Alfa) und Balfestros (Alfa) hielten aus. Soffietti wurde von den führenden deutschen Wagen überholt.

#### Mercedes in Front.

Die vierte Runde brachte eine überraschende Wendung des Rennens. Von der Döttinger Höhe wurde Rosemeyer noch als führender Fahrer gemeldet, aber an den Tribünen schon dann Caracciola mit 131,7 Stdm. vor von Brauchitsch und Lang vorbei, hinter denen in der nächsten Runde Seaman als vierter Mercedes-Fahrer von Delius passierte. Rosemeyer kam mit völlig zerlegtem linken Hinterradreifen vor die Box gefahren. Er verlor nicht weniger als 2:30 Minuten, da sich sein Wagen nach einem Reifendefekt quergestellt und er mit seinem rechten Hinterrad einen Stein gestreift hatte, wobei die Kabelfelge verteilt wurde. Als Elfter ging Rosemeyer wieder ins Rennen.

Aber damit nicht genug. In der vierten Runde verlor die Auto-Union noch zwei Wagen. Hans Stuk fiel an der Box wegen unblinden Kompressors aus und H. P. Müller, der bis dahin sein Gefährt war, tauchte zu Fuß vor der Box auf, beim Überholen war er bei Breitscheid gegen das Brückengeländer gefahren und mußte seinen Wagen stehen lassen.

#### Auto-Union im Faden.

In der 7. Runde bleibt zu allem Reich auch noch von Delius aus, so daß Haffe und Rosemeyer die Hoffnungen der Auto-Union tragen. Mit von Delius schied auch Seaman (Mercedes) aus. Beim Überholen waren die beiden Wagen auf der langen Geraden aneinander geraten und von der Bahn genommen.

Unterdessen hatten Caracciola, von Brauchitsch, Kauh und Haffe die Hinterradreifen gewechselt. Hinter Lang ging „Kuh“ nach 36 Sek. Aufenthalt wieder ins Rennen und übernahm in der 9. Runde die Spitze vor Lang, der zusammen mit Kubalari nach 10 Runden die Hinterradreifen

aber an die Box mußte und als zweiter vor Lang wieder ins Rennen ging. Indessen Rosemeyer und Kubalari immer näher rücken.

#### Zweitkampf „Bernb“ — Kubalari.

Aber auch in der letzten Phase verlor dieses Rennen nicht an Spannung. Da war die Frage, wer von den Mercedes-Benz-Fahrern zum Schluss Sieger bleiben würde. In der 17. Runde schied Hermann Lang aus der Spitzegruppe wegen eines schweren Reifenfadens aus. Er konnte die

## Deutscher Fliegererfolg in Zürich.

### Graf Hagenburg gewann die Kunstflugkonkurrenz.

Auf der internationalen Züricher Flugwoche wurde am Sonntag bei prächtigem Wetter auf dem Züricher Flugplatz die Kunstflugkonkurrenz durchgeführt. Unter 14 Teilnehmern siegte der deutsche Meister Graf Hagenburg auf einer Fiesler-Jagdmotoren mit 155,05 P. vor dem Schweizer Oberleutnant Kuhn mit 118,50 und dem Schweizer Oberleutnant Hörning mit 116,32 P.

Am Nachmittag eröffneten sieben Flugzeuge in Staffelformation, geschickt mit den Landesflaggen der teilnehmenden Staaten, die Wettbewerbe. Die deutsche Kunstfliegerin Zielbach vermerkte mit ihren laubsternen Variationen sehr gut zu gefallen und erzielte großen Beifall.

In der internationalen Staffelformation führte der Schweizerische Hauptmann Schlegel eine Fünferformation von zweifelligen Militärmaschinen ins Feld, während Frankreich neun Dornier-Maschinen vorführte. Bei der Vorführung neuer Flugzeugtypen sah man Generalmajor Udet auf Fiesler 156, das wohl langsamste Flugzeug vorliegen, das sich mit einer „Geschwindigkeit“ von nur 40 Kilometer in der Luft zu halten vermochte, fast senkrecht fliegen und landen konnte und wohl als das größte Ereignis des Tages gemeldet werden muß. Stellt es doch auch eine Konkurrenz des Windmühlensflugzeuges dar. Die Heinkelwerke flogen durch einen Kunstfliegen in Konkurrenz vor, die 500 Kilometer überfliegt. Der Deutsche Herr Schlegel auf Fiesler-Wall „Stieglitz“, Siemens 105 PS, zeichnete seinen Kunstflug mit sorgfältiger Technik. Weitere Vorführungen zeigten eine schwedisch-schwedische Staffel, eine französische Fünferformation im Kunstflug und schließlich bewies eine italienische Staffel ihr hohes Können. Von französischer Seite führte der Flieger William einen zugleich mit sechs Hubschirmen durchgeführten Wagnis aus, wobei er mit dem letzten Landete. Auch ein französisches Windmühlensflugzeug wurde gezeigt, das fast senkrecht landete und startete.

Zuletzt reichten am Sonntag die Flaggen der 13 Teilnehmerstaaten im Winde, als nach der Begrüßung des Bundespräsidenten Motta eine Staffel von sieben Flugzeugen den Beginn des dritten Kampftages im internationalen Flugmeeting anzeigte. Bei herrlichem Wetter hatten sich 80.000 Zuschauer eingefunden, nicht einschließen die Wägen, die sich auf den umliegenden Höhen fanden. In laubsternen Figuren zeichnete wiederum der Deutsche Schlegel seine Kunstflugfiguren mit farbiger Kampfbur in den Äther. In Fortsetzung der internationalen Staffelformation trat eine italienische Neuner-Formation und eine Siebener-Staffel der Schweiz an. Leider mußte infolge tiefer Wolken die Steig- und Sturzflugkonkurrenz auf Montag verschoben werden. Nach

Rückzug des französischen Konkurrenten im Finale des internationalen Kunstflugwettbewerbes der Kategorie C verblieben nur noch drei fliehbare Konkurrenten. Leutnant Kogat belegte hier mit 145,5 P. den ersten Platz.

Im internationalen Geschwindigkeitsrennen hatten sich nach Rückzug der französischen Apparate noch drei Konkurrenten eingefunden, nachdem durch die Sportlichkeit des Engländers Gardner noch eine deutsche Anmeldung möglich geworden war. Das Rennen wurde auf einer 30,5 Kilometer betragenden Rundstrecke ausgetragen, die viermal abgeflogen werden mußte. In Wägen, von 30 Sekunden teilten Frankreich-Deutschland auf einer



Ein Deutscher siegt im Kunstflugwettbewerb.

In der Kunstflugkonkurrenz der Züricher Internationalen Flugwoche siegte der deutsche Teilnehmer Graf Hagenburg mit großem Vorsprung vor Oberleutnant Kuhn (Schweiz) und Oberleutnant Hörning (Schweiz). (Weltbild, Janer, A.)

Messerschmidt 109 630 PS, der Engländer Gardner und Generalmajor Ubei, der infolge eines Defektes am Gasgebläse ausfiel. Franke siegte mit einer Flugzeit von 29 Minuten 35,2 Sekunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 409,64 Kilometer pro Gardner, der mit 34 Minuten und 33,8 Sekunden eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 350,66 erreichte.

Es folgten wiederum Vorführungen der Windmühlens-Ausgabe und der Heleler 156 mit Pilot Cuno. Die Veranstaltung des Sonntags endete mit weiteren Kunstflugdarbietungen, u. a. von vier Segelflugzeugen. Der französische Fallschirmflieger Williams zeigte erneut einen Abstieg mit den sechs sich nacheinander öffnenden Fallschirmen.

Bei dem internationalen Sternflug für Sport- und Tourenflugzeuge, den Clément (Frankreich) für sich entschied, wurde der Deutsche Baller, der mit 2356 Kilometer die größte Kilometerzahl zurücklegte. Weiter: Bessere Deutsche platzierten sich wie folgt: Saubersberg, Beckeneyer, Gotthold, Kalkstein, Lant, Graf von Lippe, Schwarz.

Die 18. Nationale Rhön.

Reichliches Flugwetter.

Der 18. Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wassertuppe erlebte am Sonntag einen Großfluttag mit einem Startbetrieb von bisher unerreichten Ausmaßen. Ein kräftiger Westwind ermöglichte die harten Ein- und Doppelflüge ausgereizneter Strecken- und Zielflüge, die sich in der Hauptklasse nach Thüringen, Sachsen und Bayern hinein bewegten. Gegen 15 Uhr beendeten sich über 40 Piloten in der Luft. Aus der Fülle der bisher eingegangenen Landmeldungen sind besonders hervorzuheben:

Sorger-Effen erreichte nach 95 Kilometer Luftlinie die thüringische Spielzeug-Stadt Sonneberg, Rostkroh-Dresden landete nach 79 Kilometer zwischen Gotha und Erfurt und Wolf Dietz flog mit 94 Kilometer bis Stadtilm, wobei auch der Frankfurter Wilhelm gelangte. Bauer-Lufthansa kam als Erster an die 100-Kilometer-Grenze mit einem Fluge nach Schwarz. Die erste Meldung aus Mitteldeutschland traf von Trebsch an der Saale ein, wo Treuter-Weimar nach 171 Kilometern landete. Der Flughafen Jena wurde von Geering-Hamburg (125 Kilometer) erreicht und Rein-Lufthansa kam mit 150 Kilometer Streckenflug bis Gera. In der Nähe von Jena ging der Essener Heiderich mit 118 Kilometer

Lufflinie nieder. Einen Doppelflüger-Flug führten Andros-Müller (Hofort) durch mit 218 Kilometer bis Brandis bei Leipzig. Die erste Meldung eines Kettenfluges in diesem Wettbewerb gaben die drei Piloten der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Krauß, Rath und Kuhlhard ab, die in Hof-Bayern nach 135 Kilometer aufstiegen. Die beiden im Doppelflüger liegenden Teilnehmer Krätzig und Steinert (Dresden) hatten einen Pfiffing nach Berlin-Rangsdorf angeteilt und erreichte nach 240 Kilometer den Flugplatz von Wittenberg. Eine gute Leistung vollbrachten auch die beiden Essener Klund und König, die in der Nähe von Chemnitz landeten, nachdem sie 215 Kilometer durchflogen hatten. Auf dem Flughafen Chemnitz gingen auch Hoase-Berlin und Dönn-Tarmstadt nach einem Pfiffing nieder, während Klug-Hannover 20 Kilometer vor Chemnitz landen mußte. Der Dresdener Flugklub wurde nach 276 Kilometer Luftlinie von Graf von Treuber-Minden und Best-Stuttgarter erreicht. Einen Kettenflug führten auch die drei Rührberger Piloten Döbler, Medius und Großhart nach Barchuz (182 Kilometer) durch. Vier weitere Teilnehmer kamen nach einem Zielflügen-Kettenflug nach dem Flughafen Chemnitz (210 Kilometer), und zwar Umreißt und Pöhlitz (beide Berlin) mit einem Doppelflüger von Jülich und Seewitz-Breslau.

In den Nachmittagsstunden trafen weitere Landmeldungen ein, mit denen sich die Gesamtergebnisse des Sonntags auf die Rekordsumme von 5000 Kilometer belaufen dürfte. Steinig-Breslau kam bis in die Nähe von Chemnitz (199 Kilometer), Ludwig-Weimar bis nach Greiz (155 Kilometer) und Siebert-Hannover nach Gera (157 Kilometer). Der Flughafen Jülich wurde von Pomper (Spr.) erreicht (179 Kilometer), und Wolf-Stettin landete bei Riesa (246 Kilometer). Die überwindende Zahl der Streckenflüge scheint sich in Richtung Chemnitz bewegen zu haben, denn auch Bred-Breslau erreichte Limbach bei Chemnitz (201 Kilometer), und Ruhnke (Hilversheim) erreichte ebenfalls den Flugplatz Chemnitz (210 Kilometer), während Winkler-Hannover nur bis nach Zeitz (165 Kilometer) kam. Wittenberg landete in Sohl i. S. (138 Kilometer), und eine erstklassige Segelflugeistung mit einem Doppelflüger vollbrachten auch die beiden Luftkutsch-Piloten Helm und Stöckler, die bis nach Reichenbach in Sachsen (238 Kilometer) kamen.

Zwischenflug kam eine Meldung von der Spitzengruppe des Zielflügen-Segelflugwettbewerbs von der Wassertuppe nach Berlin und zurück, der zufolge Wagner-Breslau, Heiderich-Effen und Peter (DWB.) Sonntagmittag Wittenberg erreicht hatten.

Krauß-Dresden 11,9, 200 m Willensbacher-Schwennungen 25,6, Weisprung Krauß 5,96 m, Rugeföhren Rauermeyer-München 12,88 m, Speermerfen Geilius-München 43,30 m, 80 m Hürden Dempe-Weimar 11,7.

Sport-Rundschau.

Zwei DRW-Siege gab es in Francorchamps beim Großen Preis von Belgien für Motorräder. In der Klasse bis 175 ccm siegte Verluhlste auf DRW in 3:08:14 Std. (104,234 Stdm.), was einen neuen Rekord bedeutet, während in der Klasse bis 250 ccm W. Winter auf DRW in 3:13:17 Std. (110,739) den Sieg davontrug. In den beiden Klassen bis 350 und bis 500 ccm siegte Whittier-England auf Norton bzw. Guthrie-England auf Norton.

Bei den Fächmeisterkämpfen in Paris holte sich Italien den Titel eines Weltmeisters im Degen-Nachschlagskampf vor Frankreich und Schweden.

Fünf Deutsche befinden sich bei den Degenkämpfen der Fäch-Weltmeisterkämpfe in Paris in der Zwischenrunde.

Die SA-Gruppe Helsen führte am Samstag und Sonntag im Frankfurter Sportfeld die Ausschlagungskämpfe für die Meisterkämpfe Mitte August in Berlin durch. Über 3000 SA-Männer waren zu den Kämpfen angetreten. Der Gruppenportier war eine eindrucksvolle Leistungsleistung über die in der SA-Gruppe Helsen geleistete sportliche Breitenarbeit, wie sie von Gruppenführer Beckerle schon immer in der heftigsten SA. gepflegt und gefördert wurde.

Im die SA-Handballmeisterschaft trugen am Sonntag im Frankfurter Sportfeld die Gruppen Helsen und Orland das zweite Juchserundenspiel aus. Die Helsen blieben nach zweimaliger Verlängerung mit 11:10 erfolgreich.

Die deutsche 50-km-Gewermeisterkämpfe, die auf einer Rundstrecke bei Bonn ausgetragen wurde, gewann Pechel von der SA-Brigade 35 Leipzig in 4:34:21 Std. vor Kleinmeister-Berlin und Müller-Berlin. In der Mannschaftserwertung belegte die SA-Brigade 35 Leipzig mit 10 P. ebenfalls den 1. Platz.

Die nationalen Tennismeisterschaften in Braunschweig ergraben bei den Männern den Sieg von P. Henkel mit 6:2, 6:2, 6:2 gegen Denter. Bei den Frauen holte sich Fril. Ullstein den Titel mit 6:3, 6:4 gegen Fril. Enger.

Dr. Lübken wurde bei den Tennismeisterschaften der Wehrmacht wieder Einzel-Meister durch einen 6:3, 1:6, 4:6, 6:3, 6:2-Sieg über Lt. von Guse. Die Doppelmeisterschaft gewannen Guse/Bergholz gegen Kesselstadt/Bauer 6:3, 6:1, 7:5.

Das „Goldene Rad von Erfurt“, ein Stundenrennen hinter Motoren, gewann der Wiesbadener Adolf Schön vor Hille und Schindler.

Deutscher Amateur-Flegelmeister wurde auf der Bahn in Bohum Haffelberg-Bohum, der im Endlauf über 1000 m den größten Kariff hinter sich ließ.

Den „Veisigen Strohspreis“ über 165 km gewann der Schweinfurter Scheller in 4:35 Std. vor Böttcher-Rdin und Seidel-Dormund.

„Rund um Nürnberg“ über 167 km sah den Schweinfurter Heller in 4:34:30 vor Kraner-Nürnberg und Ziegler-Schweinfurt erfolgreich.

Die Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal zwischen England und USA in Wimbledon steht nach dem ersten Tag 1:1. Der Engländer Kustin besiegte Parter 6:3, 6:2, 7:5, während der Amerikaner Subge über Hart mit 15:13, 6:1, 6:2 triumphierte.

England und Frankreich lieferten sich in Paris einen Leichtathletik-Ländertkampf, den die Weiten im Gesamtergebnis mit 66:54 Punkten für sich entscheiden konnten.

Ergebnisse des zweiten Tages:

Männer: 100-m-Kraul: 1. S. Fischer (D) 1:00,6, 2. Dove (E) 1:01,2, 200-m-Kraul: 1. Wainwright (E) 2:15,6, 2. Warb (D) 2:15,8, 1500-m-Kraul: 1. Arendt (D) 20:09,8, 2. Leiters (E) 20:35,4, 300-m-Lagen: 1. Deutschland (Schlauch, Sietas, Fischer) 3:26,2, 2. England 3:29,4, Turmspringen: 1. Weiß (D) 119,90 P., 2. Lomalin (E) 113,08. — Frauen: 100-m-Kraul: 1. Schmitz (D) 1:08,6, 2. Waldbom (E) 1:12,4, 100-m-Freit: 1. Hampton (E) 1:19,8, 2. Stolle (E) 1:25,4, 300-m-Freit: 1. Wollschläger (D) 3:28,6, 2. Storey (E) 3:11,4, 400-m-Kraulstaffel: 1. Deutschland (Arendt, Schmitz, Pollack, Faltschütz) 4:44, 2. England 4:52,8, Kunstspringen: 1. Heinze (D) 90,60 P., 2. Orr (E) 89,97 P. Wasserball (gehört nicht zum Ländertkampf): Deutschland — Empire-S.K. London 16:2 (6:1).

Helene Mayer Weltmeisterin.

Drei Olympia-Siegerinnen auf den ersten Plätzen.

Herrliche Kämpfe, die die zahlreichen Zuschauer im Pariser Sportpalast immer wieder zu begeistertem Beifall hinrißen, gab es in der Endspielrunde der Weltmeisterschaften in Frauen-Tennis. Drei Olympia-Siegerinnen fanden im Kampf, Helene Mayer-Deutschland, die Goldmedaillenträgerin von Amsterdam 1928, Ellen Preis-Österreich, die Siegerin von Los Angeles 1932, und die Ungarin Frau Helene Schacherer, die unter ihrem Mädchennamen Gief hartete, die Erste der Olympischen Spiele Berlin 1936.

Als einzige von diesem Dreiergeln überstand Helene Mayer die Schlusskämpfe eines Niederlage und wurde mit sechs Siegen und nur 12 erhaltenen Treffern Weltmeisterin vor Frau Gief, Ellen Preis und der jungen belgischen Meisterin Senny Wama. Unter dem Jubel der Zuschauer erhielt die deutsche Meisterkämpferin die goldene Meisterkämpfermedaille und als Sonderpreis einen Silberpokal. Helene Gief belegte den 6. Rottanz von Richter den 8. Platz.

Durch Siege über ihre Landesmeisterin übernahm Helene Mayer sofort die Führung des Turniers. Den Höhenpunkt bildeten ihre beiden Kämpfe mit den anderen beteiligten Olympia-Siegerinnen. Besonders gespannt war man auf das Zusammentreffen mit der Ungarin, die Helene Mayer bei den Mannschaftskämpfen 5:3 geschlagen hatte. Diesmal triumphierte die Deutsche mit dem gleichen Ergebnis, nachdem sie über 3:1 und 4:2 den entscheidenden Treffer angedrückt hatte. Gegen Ellen Preis führte Helene Mayer schon 3:0, als es der Österreicherin glückte, auf 4:1 gleichzuziehen. Die überlegene Klingensführung und die selbst in diesem wichtigen Augenblick nicht zu erschlitternde Ruhe ließ Helene Mayer den Angriff ihrer Gegnerin durchbrechen und durch einen Sperlstoß den Sieg erringen.

Um die deutsche Schachmeisterschaft.

Nach einer am Freitag eingeleiteten Pause wurde am Samstag die 6. Runde gespielt, die einige Überraschungen brachte. Engels gewann gegen Kohler eine holländische Partie durch Zeitnot seines Gegners. G. Schmitt verlor seine zweite Partie gegen Joller, der mit einem Bauernopfer im Angriff durchdrang. Richter konnte auch gegen Michel nur Remis machen, ebenso Heinrich gegen Kobay. Kieninger führte sich durch einen Sieg über Kranti die Führung im Turnier. Ein Ereignis war die Niederlage von Hellhab gegen den Wessfalen Ernst. Dr. Lachmann schlug ebenfalls etwas überraschend Reinhardt.

In der 7. Runde wurde am Sonntag besonders erbittert gekämpft. Als erster gewann Ernst gegen Heinrich mit einem Mattangriff. Eine Glanzleistung vollbrachte Richter mit einem Subopfer Gambit gegen Engels. Kieninger erlitt seine erste Niederlage gegen Hellhab, der einen Königsangriff des Könners im kraftvollen Gegenangriff zum Scheitern brachte. Dr. Lachmann schlug Joller in einem Endspiel, bei dem er sich den Königsopfer zu Hürnen verstand. Reinhardt führte gegen Kobay ein Turmendspiel durch ein feines Bauernopfer zum Siege. Schmitt gewann gegen Kohler nach gutem Stellungsspiel die Qualität und nach verzweifelter Gegenwehr die Partie. Die Caro-Kann-Partie Michel gegen Kranti wurde nach ruhigem Kampfverlauf remis.

Stand nach der 7. Runde: Kieninger, Schmitt 5, Richter, Michel, Hellhab, Dr. Lachmann 4, Ernst 4, Engels, Reinhardt, Joller 3, Kranti 3, Kohler, Kobay 1, Heinrich 1/2 Punkt.

Vor dem Finale im Schachmeisterturnier.

Als Auftakt zum entscheidenden Abschluß des internationalen Elite-Schachturniers fand ein Mattspiel der vier Schachmeister Aljechin, Bogoljubow, Gurew und Samisch gegen 80 Gegner statt. Aljechin gewann von 26 Partien 23, zwei blieben remis, eine ging verloren; Bogoljubow gewann 27 Partien von 30, drei blieben remis, Samisch konnte 18 Partien von 24 zu seinen Gunsten entscheiden, verlor zwei und machte drei remis. Das Meisterturnier beginnt am Montag mit der 8. Runde. Es spielen Samisch — Aljechin, und Gurew — Bogoljubow.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

Zwei neue deutsche Rekorde.

Am Samstag und Sonntag wurden in Berlin die 42. deutschen Leichtathletik-Meisterschaften durchgeführt. 20 000 Zuschauer wohnten am ersten Tag im Olympia-Stadion bei. Deutsche Meister wurden: Borzhmeyer-Stuttgart über 100 m in 10,8; Long-Weizsig im Weit-sprung mit 7,70; Heim-Hamburg im Hammerwerfen mit 64,71 m; Roselle im Kugelstoßen mit 15,82 m; Müller-Röhren im Stabhochsprung mit 4,00 m; Dömpert-Stuttgart im 3000-m-Hindernislauf in 9:18 Min.; Schöndt-Wittenberg über 10 000 m in 31:49,4 Min. und bei den Frauen Bauer Meyer-München im Diskuswerfen mit 43,24 m, sowie Radjen-Bremen im Hochsprung mit 1,68 m.

Zwei neue deutsche Rekorde gab es am zweiten Tage der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften vor 30 000 Zuschauern im Olympia-Stadion und zwar über 800 m in 1:30,9 von Farbige-Dresden und von Käthe Krauß-Dresden im Weit-sprung mit 5,96 m.

Die weiteren deutschen Meister. Männer: Diskuswerfen Schröder-Berlin 50,44 m, Hochsprung Weindöhr-Rdin 1,93 m, Dreisprung Fiebig-Deisau 14,92 m, 200 m Horn-betz-Regen-Frankfurt a. M. 21,6 1900 m Schaumburg-Oberhausen 3:54,4, 400 m Kunnhoff-Berlin 49 Std., 400 m Hürden Halling-Berlin 53,3, 5000 m Spring-Wittenberg 14,53, Marathonlauf Gnädig-Berlin 2:46:44,2, 110 m Hürden Wegner-Berlin 14,8, Speer-merfen Laqua-Breslau 67,58 m. — Frauen: 100 m

Unsere Schwimmer hatten Erfolg.

Deutschland liegt mit 63:37 Punkten.

Im weiteren Verlauf des Schwimm-Ländertkampfes im Londoner Wembley-Stadion behaupteten die Deutschen ihren Vorsprung und gingen schließlich mit 63:37 Punkten als Sieger hervor und reichten damit ihren Erfolgen gegen Frankreich und Ungarn einen weiteren Triumph ab. Im Turmspringen war Weiß seinem Gegner klar überlegen und siegte mit 199,90 Punkten vor Lomalin mit 113,08 P. Die 200-m-Brust für Frauen ließ sich Trude Wollschläger (Duisburg) nicht entgehen, die in 3:08,6 vor Storey in 3:11,4 den Sieg davontrug. Die 3\*200-m-Lagenstaffel wurde mit der Mannschaft Schlauch, Sietas, Fischer in 3:26,2 vor England gewonnen, und auch die 4\*100-m-Kraul-staffel für Frauen wurde eine sichere Beute der deutschen Vertreterinnen.



Der Schwimmländerkampf Deutschland gegen England.

Der Einmarsch der deutschen und englischen Mannschaft in das Wembley-Stad in London. (Weltbild-Wagenborg-Dr.)

Wir sehen uns wieder...  
Du und ich!

Neuroman Hand um den Papiert  
von W. R. D. Nehera

17. Fortsetzung

(Katholik schreibt.)

Sie sah ihn das Feuer an das Holz halten, sie sah das Rauch und Jodeln, die geballt lagen, hinstanden, starrten, jeder Augenblick konnte der Donner in ihnen mitschlagen. Da bürste sie zu Friedrich, entzifferte ihm die Hand und tauchte die brennende Leuchte in eine der Kisten. „Hörst du mich?“ fragte er müde verstimmt. „Nein, ich bin aus — und ich will neues Feuer holen.“

Sie schlang die Arme um seinen Hals. „Bleib, bleib hier, bleib hier.“ Das Schilf schloß seinen Weg um die Leuchte fort. Wieder lag ein Wasserloch von seinem Fuß auf, wieder dröhnte ein Echo. „Florence, bleib hier, bleib hier, bleib hier.“

„Ich will dich, ich will dich, ich will dich.“ Sie sah ein Schilf und es lachte aus. — denn lachte würde es seine Schritte abtrotzen — und sie hätte nicht mehr zu tun.

„Er ist nicht wie ich, er ist anders, er ist anders, er ist anders.“ Sie sah alles anders, ganz anders, sagte er, „ich bin das was.“

„Bleibst du hier?“  
„O nein, ich treue mich, ich treue mich — wenn du nur keine Angst hast.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Die Glanzzeit, das fühlte sie, war ihre Kraft, neben der Liebe zu Friedrich ihre einzige Kraft. „Gut, gut, ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

Wieder. Jede Nacht von einem mit dem. Das und das. Man müßte nicht...  
Denn aber gab der junge Mann keine Waise nicht auf. Das besaß keine...  
„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

„Ich möchte es nun vorlesen — aber es hat nichts an meinem Entschluß geändert.“

Sie schüttelte den Kopf.  
„Hörst du, fragte er dann einmal, hast du das Schilf erkannt?“ Und ich antwortete: „Es war die Nacht meines Vaters.“

Als Jannings noch in Bürgstein spielte...

von Herbert Schell.

Was der Herr von Bürgstein...  
In Bürgstein, einer kleinen Sommerfrische in Bürgstein, stand bei noch nicht langer Zeit eine Sommerfrische mit der Aufschrift: „Als Herr von Bürgstein...“

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.

Das Herr von Bürgstein...  
Das Herr von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein, war ein Mann von Bürgstein. Er war ein Mann von Bürgstein, ein Mann von Bürgstein.



Tour de France am Ende.

Lapébie gewann die „Tour“.

Deutsche Mannschaft hielt glänzend durch.

Die an Zwischenfällen so reiche „Tour de France“ gehört nun der Vergangenheit an. Am Sonntag fand mit Zurücklegung der 20. Etappe zugleich die Entscheidung in der Gesamtwertung bevor. Der belgische Einzelfahrer Willems holte sich zwar den Etappensieg auf der letzten Tagesstrecke von Caen nach Paris in 7:23:42 Std., doch vermochte dieser Erfolg nichts mehr an dem Gesamtsiege des Franzosen Roger Lapébie zu ändern, der in 138:58:31 Std. als

immer wieder zu den schwereren Tagesleistungen an; lediglich drei Deutsche mühten ihrer Bestleistungen wegen aufgeben.

Sehr gut hat sich der Dortmunder Erich Bauh gehalten, der zu Anfang der Fahrt sogar über mehrere Tagesstrecken der Träger des gelben Trikots war, dann aber vom Pech geradezu verfolgt wurde und zurückfiel. Auf dem letzten Teil der mörderischen Fahrt war aber der Dortmunder immer wieder mit im Vorderreihen und holte auch gut auf, so daß er in der Gesamtwertung einen achtbaren 9. Platz belegte.

Die letzte Etappe der Giganten der Landstraße glied einer malren Triumpfhahrt. Auf den letzten 50 km um-

Von der „Tour de France“.

Der Deutsche Bauh konnte die erste Drittel-Etappe Bordeaux-Ronan bei der siebzehnten großen Etappe, die von Bordeaux nach La Rochelle führte, gewinnen und dafür in Ronan von der Schönheitskönigin, einem Gläuberschlag entgegennehmen.

(Scherl-Wagenberg-W.)



Beste Fahrer die über 4410 km führende Rundfahrt beendet hatte.

Die deutsche Mannschaft verlor nach Beendigung dieser einigartigen Kraftprobe ein Gesamtloß. Zehn deutsche Fahrer hatten am 30. Juni die erste Etappe aufgenommen, und mit sieben Vertretern hatte Deutschland am Schlußtage noch die härteste Mannschaft im Felde, wahrlich eine große Leistung. Von vornherein hatten wir die Hoffnungen und Erwartungen nicht allzu hoch getraut, nicht doch unsere Berufsfahrer das läbliche Training vor allem in gebirgigen Landschaften, ein Regener, der sich auch deutlich in den Alpen und in den Pyrenäen bemerkbar machte. Allen Anweisungen zum Trotz traten unsere tapferen Fahrer

für eine Mauer die Straßen, und in Paris selbst waren die Massen auf den Straßen garniert zu übersehen. Im Pringenspart-Stadion vollzogen 40.000 Zuschauer mehr Freudenliebe bei der Ankunft der Fahrer, hatte doch nicht nur ihr Landsmann Lapébie die „Tour“ gewonnen, sondern Frankreich setzte sich auch in der Endwertung an die Spitze, die in den letzten Jahren von Belgien nicht abgegeben worden war.

24 km waren als letzte Etappe nochmals zu bewältigen, wobei die Strecke zwar keine besonderen Schwierigkeiten bot, die Ermüdung aber bei den Fahrern immer mehr um sich griff. So wurde auch das Tempo nicht zu sehr vermindert und dem Belgier Willems kein großer Widerstand entgegen-

geleitet, als er auf den letzten Kilometer antrat und einen Bestzeitung herausholte. Im Pringenspart-Stadion kam der Belgier in 7:23:42 Std. ein, und erst mit Abstand holte sich Puppo in 7:24:25 Std. den Spurtstich aus der Verfolgergruppe vor Ducaoux, Mariani, Delor und weiteren 23 Fahrern, unter denen sich auch der Gesamtflieger Lapébie und die Deutschen Bauh, Bengler und Geyer befanden.

Table with 2 columns: Rank, Name, Nationality, Time. Lists the top cyclists of the Tour de France.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Voraussicht: Frankfurt a. M. Auf der Rückseite des Jekt mit seinem Kerne über Süd-

Table with 3 columns: Datum, 7 Uhr, 14 Uhr, 21 Uhr, 7 Uhr. Meteorological data for Wiesbaden.

Stellen-Angebote, Vermietungen, 3 Zimmer, 4-Zim.-Wohn., etc.

Möbl. u. Balkonin., Geldverleih, Goldverleih, etc.

Neon-Tetra (Nachsucht), Kleiner Herd, etc.

Rohbaare, Kleinfische, etc.

Gebr. Transparent, etc.

Berkeigerung, Taunusstraße 40, etc.

Stellen-Gesuche, Vermietungen, etc.

Mietgeluche, etc.

NSU 500 cm, etc.

Fidlenndel-Franzbrannwein, etc.

Partner, etc.

Dienstag, 27. Juli: Rhein-Main-Fahrt, etc.

Stellen-Angebote, Vermietungen, etc.

Zweifamilien-Villa (Neubau), etc.

Motorrad, etc.

Drogerie „Fugie“ Tauber, etc.

Partner, etc.

Röln-Düsseldorfer, etc.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Er Erschließung deutscher Mineralvorkommen.

Anordnung Hermann Görings.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat am 23. Juli 1937 folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Bergbauberechtigten können zum Zwecke des Aufschlusses und Abbaues von Mineralien zusammengefasst werden.

§ 2. Der Zusammenschluss kann in der Form erfolgen, daß den Bergbauberechtigten gegen Einbringung von Bergbauberechtigungen und Mitungen Beteiligungen an einer Gesellschaft, die den Aufschluss und den Abbau der Mineralien übernimmt, gewährt werden. Das Reich kann sich an der Gesellschaft beteiligen. Seine Beteiligung braucht nicht in der

Gründung einer Gesellschaft.

Reichswerke-AG. für Erzbau und Eisenhütten Hermann Göring.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, sprach am Freitagvormittag vor Vertretern der erzkundigen und -verarbeitenden Industrie, des Eisenhandels, der Raumerziehung u. a. über Maßnahmen und Verpflichtungen, die künftig für die Eisenwirtschaft gelten.

Im Laufe der Sitzung teilte Generaloberst Göring mit, daß er eine Gesellschaft ins Leben gerufen habe, die unter Führung des Reiches die Aufgabe hat, die Eisenerzvorräte des deutschen Bodens in nationalwirtschaftlich not-



Reichswerke AG. für Erzbau und Eisenhütten Hermann Göring.

Vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, wurde eine Gesellschaft nationalwirtschaftlich notwendigen Ausmaß zu erschließen und auszunutzen. Dem Aufsichtsrat gehören Staatssekretär Köhner (unser Bild links) als Vorsitzender, Direktor Dr. Böß als stellvertretender Vorsitzender, ferner Generalleutnant Dr. Ing. Kappeler (unser Bild rechts), Ministerpräsident Klages (unser Bild mitte), Ministerialdirektor Kasse, Präsident Lohse und Generaldirektor Köhner an.

(Zander-Archiv, A.)

Einbringung von Bergbauberechtigungen und Mitungen zu bestehen. Das Reich kann sich auch durch eine von ihm beherrschte Gesellschaft beteiligen. Die Bergbauberechtigungen gehen einseitig auf den Bergwerksanteil auf die Gesellschaft über.

§ 3. Die Rechtsform des Zusammenschlusses und die Richtlinien für die Satzungen der Mitglieder bestimmt der Beauftragte für den Vierjahresplan. Falls die Mitglieder über die Höhe der Anteile nicht einig werden, entscheidet der Beauftragte für den Vierjahresplan.

§ 4. Zu den Mineralien im Sinne dieser Bestimmung gehören die nach dem geltenden Recht verarbeitbaren Mineralien mit Ausnahme von Steinkohle, Braunkohle, Steinsalz sowie der Kalk-, Magnesit- und Boraxerz mit den mit diesen Erzen auf der nördlichen Lagerstätte vorkommenden Salz- und Solequellen.

§ 5. Der Gesellschaft kann die Errichtung und der Betrieb von Aufbereitungs- und Verarbeitungsanlagen und die Beteiligung an anderen Körperschaften gestattet werden.

§ 6. Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

wendigem Ausmaß zu erschließen und auszunutzen. Die Gesellschaft führt den Namen Reichswerke für Erzbau und Eisenhütten Hermann Göring. Sie hat ihren Sitz in Berlin. Dem Aufsichtsrat bilden: Staatssekretär Köhner als Vorsitzender, Direktor Dr. Böß, Deutsche Reichs- und Treuhand-AG. als stellvertretender Vorsitzender, Generalleutnant Dr. Ing. Kappeler, Ministerialdirektor Kasse, Reichsfinanzministerium, Ministerpräsident Klages, Braunshweig, Präsident Lange, Berlin, Generaldirektor Köhner, Lüdenscheid.

Der Vorstand des Vorstandes wurde Paul Pelger bestellt. Mit dem Aufbau der Sinterwerke hat die Reichswerke-AG. für Erzbau und Eisenhütten Hermann Göring die Brauer-Kommanditgesellschaft, Berlin, beauftragt.

Von der Gesellschaft werden zuerst Werte im Bereich der Erzvorkommen im Salsgitter-Gebiet, in Baden und in Franken errichtet.

Zum Abschluß der Vorbereitung sprach der Generalbevollmächtigte für Eisen- und Stahlwirtschaft, Oberst von Hennken, über die nächsten Aufgaben seiner Geschäftsgruppe.

Mitglieder der Weinbauwirtschaftsverbände, die diesen Anordnungen zuwiderhandeln, können in Ordnungsstrafen genommen werden.

Die vorstehende Anordnung, die wir nur ausgangsweise wiedergeben, bringt für den Winzer eine weitgehende Sicherung seiner Erträge und eine einheitliche klare Rechtslage für den Weinmarkt.

Zweimal „Nationalisierung“.

Unterschied zwischen Frankreich und Deutschland.

Es ist schon vielfach auf die Ähnlichkeit der Entwicklung im heutigen Frankreich mit der deutschen Entwicklung in der ersten Nachkriegszeit hingewiesen worden. Parteipolitische Kämpfe im Zeichen des Klassenkampfes teilten sich im Kampf um den politischen Lohn, auf den die Gegenparteien mit Preisreaktionen antworteten. So wird die „Schraube ohne Ende“ in Bewegung gesetzt, die schließlich in inflationsbedingter Reichweite einmündet. Nur sein jahrhundertalter Reichtum bewahrt Frankreich bisher vor diesem Schicksal. Mit der Restriktion Bauens ist eine gewisse Restriktion eingetreten. Man beginnt sich daher auf dem Boden des gegenwärtigen Standes einzurichten. Das ist der Grund der jetzt in Frankreich zu beobachtenden festen Tendenz zur „Nationalisierung“. Damit ist ein neuer Zug der Ähnlichkeit mit der deutschen Nachkriegsentwicklung festzustellen, während die gegenwärtige Entwicklung in Deutschland, während die gegenwärtige Entwicklung in Frankreich in der Zukunft, durch Einwirkung menschlicher Arbeitskräfte von zu spüren. Es ist also jene und bekanntlich Nationalisierung, die Arbeitslosigkeit schafft und damit schließlich durch Vernichtung von Kaufkraft sich selbst den Boden abträgt.

Die deutsche Nationalisierung der Gegenwart stellt demgegenüber auf eine Produktionsvermehrung durch Leistungssteigerung und, dadurch ermöglicht, auf eine Preisstabilisierung ab. Die Nationalisierung wirkt. Wenn also die Forderung nach „Nationalisierung“ jetzt gleichzeitig in Frankreich und in nationalsozialistischem Deutschland erhoben wird, so ist das Ziel trotz der Gleichheit der Worte doch ein völlig verschiedenes. Wir erfahren eine echte wirtschaftliche Nationalisierung, während die französische Nationalisierung, ihre parteipolitische Klassenkampfverfälschung nicht verläugnen kann.

\* Anfall geogener Ausleihungsrechte der Anteilhaberschaft des Deutschen Reiches vor dem Fälligkeitstermin. Die zur Einlösung am 1. Oktober 1937 geogener Ausleihungsrechte der Anteilhaberschaft des Deutschen Reiches werden bereits vor dem Fälligkeitstermin, und zwar vom 2. August 1937 ab, unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankdiskonts zu berechnenden Diskonts, frei von Provision, angekauft. Der Anfall der Ausleihungsscheine

erfolgt durch die Reichsbankankäufe. Die Inhaber der Ausleihungsscheine, die vor dem 1. Oktober 1937 in den Besitz des Einlösungsbetrages gelangen wollen, können schon jetzt ihre Stücke der nächstgelegenen Reichsbankanstalt zum Anfall übergeben. Die Auszahlung des Einlösungsbetrages, unter Abzug des Diskonts, erfolgt nach Prüfung der Stücke vom 2. August 1937 ab. Der Anfall der ausgeliehenen Schuldverschreibungen erfolgt zu denselben Bedingungen durch die Reichsbankverwaltung.

Südwestdeutscher Markibeobachter.

Die erste Frühkartoffeln sind weiter sehr reichlich am Markt. Nach den Erträgen in der 19. 7. 1937 aus der Verkauf der mittelfrühen Sorte „Böhms alettsche Gelbe“ freigegeben. Die Erzeugerpreise haben sich im Laufe dieser Woche allmählich im Ganzen um 50 Pf. je 50 Kilogramm zurück. Auch die Verbraucherpreise haben sich auf 65 bis 70 Pf. je 5 Kilogramm gefehlt. Futterkartoffeln kamen wenig auf den Markt.

In Roggen neuer Ernte und vereinzelt auch Weizen kamen im Laufe dieser Woche die ersten Abfälle zur sofortigen Lieferung zuhande. Die Ernteaussichten sind mangelhaft betriebsmäßig und qualitativ gut. Weizenmehl ist noch wie vor lebhaft begehrt, während Roggenmehl rubiner abgesetzt wird. Die Verkäufe von neuer Winterernte, hauptsächlich in Qualität, sind vorläufig noch nicht sehr groß. Die Qualität befriedigt.

In der Futtermittelversorgung steht eine kleine Zuteilung von Auslandsbrot für die dringlichen Bedürfnisse der Viehhaltung bevor und eine größere Zuteilung von Mais und Erbsen für die Schweinemäler und Wildschweine ist ebenfalls in Aussicht. Am Mittwoch sind 3. an Futtermitteln nur Weizenmischungen und vereinzelt Viehtreter und Malzmaie erhältlich. Der Bedarf ist lebhaft.

Die Viehaufrichte sind bei Großvieh unbedeutend, bei Schweinen dagegen in dieser Woche härter zurückgegangen, jedoch hatten bei Großvieh in Frankfurt in der Vormoos Überlandungen stattgefunden, weshalb der Zutrieb diese Woche beschränkt werden mußte. Die Qualitäten waren unverbessert, bei Schweinen nahmen jedoch die leichteren Schlachtwertklassen einen größeren Anteil ein. Der Kalberauftrieb ist diese Woche etwas gestiegen. Die Qualitäten waren gut. Die Schafaufrichte sind etwas zurückgegangen, und die Preise sind um 1 RM je 50 Kilogramm gestiegen. Die Fleischschafaufrichte waren auf beschränkt und wurden bei lebhaftem Gehalt geräumt.

Die Milchlieferungen sind letzte Woche etwas gestiegen, und da gleichzeitig der Milchverbrauch zurückgegangen ist, kann wieder mehr Milch für die Buttererzeugung am Markt freigegeben werden. Die Buttererzeugung wird aber die Milchverzeugung und damit auch die Buttererzeugung allmählich zurückgeben. Die Buttererzeugung erfolgte wie immer in Höhe von 80%. Der Buttermarkt ist reue, ebenso der Käsemarkt, namentlich für Hartkäse.

Die Eiererzeugung ist unverbessert unbedeutend.

Auf dem Obstmarkt nahmen die Zufuhren von Sommeräpfeln, Äpfeln und Steinobst weiter zu, während die Beerenfrüchte abnahmen; nur Brombeeren kommen jetzt neu auf den Markt. Der Absatz des Obstes ist nicht immer befriedigend, trotz reichlicher Preise, die nur für Beerenbeeren und Johannisbeeren fest sind. Haben reichlich unverbesserten deutschen Früchten kommen in kleineren Mengen immer noch italienische Birnen, Apfelsinen und Birnen auf den Markt. Zitronen sind fast nicht vorhanden und daher begehrt.

Von Gemüse sind besonders Bohnen, Gurken, Tomaten, Weißkohl reichlich vorhanden, ebenso Frühkartoffeln, Karotten, Kohlrabi und Mören, während Koriander, Blumenkohl und die übrigen Gemüse ausreichend vorhanden sind. Bei Tomaten bleiben seitliche Überstände, da aus dem Auslande die Zufuhren der gelben Sorten sehr groß sind. Am übrigen ist der Absatz teilweise schleppend bei rückläufigen Preisen. Die Preise sind außer aus Italien und Spanien auch aus der Schweiz reichlich geliefert worden sind, in der Markt vorläufig reichlich.

Von Gemüse sind besonders Bohnen, Gurken, Tomaten, Weißkohl reichlich vorhanden, ebenso Frühkartoffeln, Karotten, Kohlrabi und Mören, während Koriander, Blumenkohl und die übrigen Gemüse ausreichend vorhanden sind. Bei Tomaten bleiben seitliche Überstände, da aus dem Auslande die Zufuhren der gelben Sorten sehr groß sind. Am übrigen ist der Absatz teilweise schleppend bei rückläufigen Preisen. Die Preise sind außer aus Italien und Spanien auch aus der Schweiz reichlich geliefert worden sind, in der Markt vorläufig reichlich.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 26. Juli. (Zusammenfassung) Tendenz: Aktien schwächer, Umschuldungsanleihe plus 0,15. — Nachdem das Kursniveau an den Aktienmärkten in den letzten Wochen wieder einen beachtlichen Höchststand erreicht hat und die öffentliche Meinung sich infolgedessen wieder härter mit der Frage beschäftigt, ob diese Höhe beibehalten sei und wie weit noch von einer angemessenen Rendite gesprochen werden könne, erfolgten einige Absagen, die jedoch größeres Ausmaß kaum annehmen. Man wird dabei zu berücksichtigen haben, daß der bevorstehende Monatsabschluss hier und da Liquiditätsverkäufe auslöst, die bei zum Teil schwebender Aufnahmemeinigung ebenfalls einen leichten Druck ausüben können. Der berufsmäßige Börsenhandel verhielt sich zunächst zurückhaltend, schritt aber ebenfalls auf Teilgebieten zu Gattstellungen. Am Montagmarkt erlitten Rheinpfalz mit minus 1 1/2%, Rannesmann mit minus 1 1/2% und Hoehf mit minus 1 1/2% die größten Anfangsverluste. Bereinigte Stahlwerke setzten 2% niedriger ein, gaben dann aber nochmals um 1/2% nach. Braunkohlen- und Kalkwerke hatten nur bescheidene Umfänge aufzuweisen, so daß eine Anfangsnote nur in Einzelfällen vorgenommen werden konnte. Dabei gaben Deutsch-Erdöl um 1 1/2% nach. Von chemischen Werten und Farben mit minus 1/2% (180%), Kumpfers mit minus 1%, von Elektrometern Schuder mit minus 1%, Siemens mit minus 1% und Akkumulatoren mit minus 1 1/2%, von Automaten Daimler mit minus 1 1/2% zu erwähnen. Erneut härter gedrückt waren Bemberg, die gegen den Samstagsschluß um 1/2% zurückgingen. Bei den Maschinenwerten verloren Berliner Maschinen 2%, Demag 1 1/2%. Somit sind noch Reichsbankanteile mit minus 1 1/2% hervorzuheben. — Die schwächere Tendenz der Aktienmärkte übertrug sich teilweise auch auf die fremdwährigen Werte. Doch gaben Reichsbankanteile die stärksten Umfänge um 1/2% auf 120% nach. Zeit lagen dagegen Kommunalanleiheausgaben mit plus 15 Pf. (94,55). Am Geldmarkt nannte man für Blankettanleihe 2 1/2% bis 2 3/4%, doch ist eine leichte Berichtigung nicht zu verkennen. — Von Werten erreichte sich das Pfund mit 12,37, der Dollar mit 2,49, der Franken mit 9,30%.

Frankfurt a. M., 26. Juli. (Wochenbericht) Tendenz: Aktien gut behauptet. Am Montagmarkt waren bei ruhigem Geschäft überwiegend Kursrückgänge zu verzeichnen, die durchschnittlich 1/2 bis 1/4% betragen. Darunter waren Böhmerwerke abgenommen waren Bemberg mit 155 bis 155 1/2 (158), Reichsbank mit 214 1/2 (218 1/2), Daimler mit 137 1/2 (138 1/2) und Rheinmetall mit 155 1/2 (156 1/2). Andererseits konnten sich Boemus um 1/2, Deutscher Eisenhandel um 1/2 und Zellstoff Alsfeldberg um 1/2 erhöhen. Außerdem lagen Jement Heidelberg 1/2 fester. Am Rentenmarkt kamen Reichsbankanteile mit 120% (128,70) zur Notiz. Kommunalanleiheausgaben wurden mit 94,55 (94,50) umgekehrt. Logesgeld ca. 2 1/4%.

Faßweineinkauf beim Winzer.

Neue Bedingungen.

Die Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft hat durch Anordnung Nr. 4 vom 17. Juli 1937 die Bedingungen für den Faßweineinkauf beim Erzeuger, die sogenannten Winzerbedingungen festgelegt. Durch die neue Anordnung werden die bis jetzt bestehenden Kaufverträge, die sich in den einzelnen Weinbaugebieten sogar auch in Weinbauern betrautet haben, zusammengefaßt und damit eine klare einheitliche Rechtslage geschaffen für alle Faßweineinkäufe in allen Weinbauenden Deutschlands. Die Anordnung tritt am 1. August 1937 in Kraft und gilt für Käufe, bei denen es sich um mehr als 300 Liter Wein handelt. Die Einkäufe können durch Vermittlung des Wein-Kommissionärs oder ohne dessen Vermittlung erfolgen. Die Abnahme der Weine erfolgt, wenn nicht schriftlich etwas anderes vereinbart worden ist, spätestens 6 Wochen nach Kauf. Die gekauften Weine lagern auf Rechnung und Gefahr des Käufers. Der Käufer kann den Wein unter sein Siegel legen.

Der Verkaufspreis des Weines erfolgt ab Keller. Der Verkaufspreis richtet sich nach der besterhaltenen Vierzahl, nicht nach Gebinden.

Zahlungsfrist. Der Käufer ist verpflichtet, den Kaufpreis vor Bezug, jedoch spätestens 6 Wochen nach Kauf zu entrichten. Nach Fälligkeit des Kaufpreises können bei Nichtzahlung Verzugszinsen in Höhe von 1% über dem Reichsbankdiskontsatz erhoben werden. Scheck und Wechsel gelten erst als Zahlung, wenn sie eingelöst sind.

Der Eigentumsvorbehalt ist wohl eine der wichtigsten Neuerungen der Winzerbedingungen. Der Verkäufer bleibt Eigentümer des Weines bis zur vollständigen Bezahlung. Stellt der Käufer keine Zahlungen ein, so darf er über die unter Eigentumsvorbehalt stehende Ware nicht verfügen. Die gleiche Befristung gilt auch für den Konturs- und Verzinsungsverfall.

Bei Weineinkäufen durch Vermittlung einer Kommission erhält derselbe eine Vermittlungsgebühr von 1% (früher 5%) des Kaufpreises, das zur Hälfte von dem Verkäufer und Käufer zu zahlen ist. Damit entstehen für den Käufer eine neue Belastung von insgesamt 3% des Kaufpreises, da er 1% Schlussgebühr und 2% Kommissionsgebühr bezahlen muß. Kommissionsgeschäfte sind auf dem Schlusschein stets ausdrücklich als solche zu bezeichnen und nur bei dieser darf eine Vermittlungsgebühr in Anrechnung gebracht werden. Erzeuger im Sinne dieser Anordnung sind auch Winzergenossenschaften und Winzervereine, die ausschließlich die Erzeugnisse ihrer Mitglieder verwerten. Erfüllungsort und Gerichtsstand für sämtliche Verpflichtungen ist der Wohnsitz oder der Ort der gewöhnlichen Niederlassung des Erzeugers.